



Bundesverband der Deutschen  
Süßwarenindustrie e.V.

Schumannstraße 4–6, 53113 Bonn  
Postfach 19 01 28, 53037 Bonn  
Telefon: 0228 26007-0  
Telefax: 0228 26007-89

bdsi@bdsi.de  
www.bdsi.de

## Position

### BDSI unterstützt EU-Initiative gegen illegale Entwaldung von Regenwald

#### Die Position des BDSI kurz gefasst:

- ▶ Der BDSI bestärkt die EU-Kommission, sich mit einem EU-Aktionsplan gegen die illegale Entwaldung von Regenwald zu wenden. Die deutsche Süßwarenindustrie will konstruktiv daran mitwirken.
- ▶ Die Unternehmen der deutschen Süßwarenindustrie setzen sich für Umwelt- und Artenschutz bei der Beschaffung von Importrohstoffen ein und beziehen zunehmend nachhaltige zertifizierte Rohstoffe. Damit fördern sie entwaldungsfreie Lieferketten und den Schutz von Regenwald.
- ▶ Zur Förderung einer verantwortungsvollen Palmölproduktion will die Süßwarenindustrie den Bezug von nachhaltigem Palmöl kontinuierlich steigern.
- ▶ Durch den Bezug von zertifiziertem Kakao tragen die Unternehmen zu einem nachhaltigen Kakaoanbau und einem verbesserten Umweltschutz in den Produzentenländern bei. Der Anteil an nachhaltig erzeugtem Kakao soll stetig erhöht werden.
- ▶ Durch ihr Engagement im Forum Nachhaltiger Kakao fördert die deutsche Süßwarenindustrie gemeinsam mit anderen relevanten Stakeholdergruppen die Zusammenarbeit mit den Erzeugerländern und einen hilfreichen Wissenstransfer. Auch entwaldungsfreie Lieferketten sind dabei ein wichtiges Thema.
- ▶ Die Kakao- und Schokoladenindustrie hat die Cocoa & Forests Initiative (CFI) initiiert. Der damit vereinbarte Aktionsplan für die Kakaoanbauländer Côte d'Ivoire und Ghana sowie Kolumbien soll Entwaldung und Degradierung von Regenwald verhindern und dazu führen, dass Nationalparks langfristig erhalten bleiben und abgeholzte Regenwaldflächen wieder aufgeforstet werden.
- ▶ Von der EU fordert der BDSI einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl auf das wachsende Engagement der Privatwirtschaft beim Bezug nachhaltiger und zertifizierter Rohstoffe setzt als auch die Handlungsfelder Verbraucher-, Handels- und Entwicklungspolitik zum Schutz der Regenwälder nutzt.
- ▶ Von den Anbauländern von Kakao und Palmöl verlangt der BDSI, entschlossen der illegalen Entwaldung von Regenwald entgegenzutreten. Ein wirksamer Schutz der Regenwälder kann nur durch aktives Engagement in den Anbauländern und die Einbeziehung lokaler Behörden gelingen. Regierungskooperationen und Entwicklungszusammenarbeit sind daher notwendig, um die Implementierung und Durchsetzung wirksamer Verfahren zum Schutz von Regenwäldern zu fördern.

**Der BDSI bestärkt die EU-Kommission, sich mit einem EU-Aktionsplan gegen die illegale Entwaldung von Regenwald zu wenden. Die deutsche Süßwarenindustrie will konstruktiv daran mitwirken.**

Nachdem die EU-Kommission im vergangenen Jahr im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mögliche Optionen für einen EU-Aktionsplan gegen Entwaldung und Walddegradierung vorgelegt hat, hat sie nun zu Jahresbeginn 2019 eine Konsultation zur Erstellung eines EU-Aktionsplans gestartet. Der BDSI begrüßt dies, da auch die Süßwarenindustrie das Ziel einer Transformation von konventionellen Lieferketten zu Lieferketten mit nachweislich nachhaltiger Produktion verfolgt.

**Die Unternehmen der deutschen Süßwarenindustrie setzen sich für Umwelt- und Artenschutz bei der Beschaffung von Importrohstoffen ein und beziehen zunehmend nachhaltige zertifizierte Rohstoffe. Damit fördern sie entwaldungsfreie Lieferketten und den Schutz von Regenwald.**

Nach den Zahlen der Europäischen Kommission war die Europäische Union im Zeitraum 1990 bis 2008 für 7 % der weltweit abgeholzten Flächen durch den Import landwirtschaftlicher Erzeugnisse verantwortlich. Dies geht aus der Studie „*The impact of EU consumption on deforestation: Comprehensive analysis of the impact of EU consumption on deforestation*“ hervor, die im Jahr 2013 erschien und von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben wurde. In der Zeit von 1990 bis 2008 wurden weltweit 239 Mio. Hektar Wald abgeholzt. Hauptursachen sind das rasante Bevölkerungswachstum und der steigende regionale Bedarf an Agrarerzeugnissen in den Anbauländern selbst. Damit eng verbunden ist die Ausdehnung einer extensiven Landwirtschaft. Nach der Studie trug aber auch der Export von Agrarrohstoffen erheblich zur Entwaldung von Regenwald bei. Durch ihren Konsum importierter landwirtschaftlicher Erzeugnisse war die EU indirekt für etwa 7 % des weltweiten Waldverlustes verantwortlich. Der größte Teil entfällt dabei auf die Importe von Soja.

Der Anteil der deutschen Süßwarenindustrie an den europäischen Agrarimporten, die mit der Entwaldung von Regenwald verbunden sein können, war dagegen nur gering. Dennoch möchte die Süßwarenindustrie ihrer Verantwortung für ihre Lieferketten gerecht werden. Bei den für sie relevanten Importrohstoffen Palmöl und Kakao setzt sie daher auf den Bezug nachhaltiger und zertifizierter Rohstoffe.

**Zur Förderung einer verantwortungsvollen Palmölproduktion will die Süßwarenindustrie den Bezug von nachhaltigem Palmöl kontinuierlich steigern.**

Die deutsche Süßwarenindustrie hat den Anteil von zertifiziertem Palmöl im Rohstoffbezug in den letzten Jahren deutlich erhöht. Im Jahr 2017 betrug er in den in Deutschland verkauften Süßwaren bereits 89 %.

Für die Süßwarenindustrie ist Palmöl aufgrund seiner sensorischen, technologischen und funktionellen Eigenschaften ein sehr wertvoller Rohstoff. Gemessen an der weltweiten Produktion ist der Verbrauch der deutschen Süßwarenindustrie verhältnismäßig gering (0,15 %). Nichtsdestotrotz unterstützt die deutsche Süßwarenindustrie seit dem Jahr 2010 mit Nachdruck die Forderung nach einer nachhaltigen, zertifizierten Palmölproduktion. Dabei setzt sie auf nachhaltiges Palmöl, welches nach dem Standard des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) zertifiziert wurde. Der RSPO ist von einzelnen Unternehmen und dem World Wide Fund for Nature (WWF) im Jahr 2004 ins Leben gerufen worden. Mit der Unterzeichnung der „Amsterdamer Erklärung“, in der sich einzelne europäische Staaten zur Unterstützung entwaldungsfreier Agrarlieferketten bekennen, bekräftigte die Süßwaren-

industrie durch ihren zeichnenden europäischen Verband CAOBISCO ihre Unterstützung bei der vollständigen Umstellung auf nachhaltiges zertifiziertes Palmöl bis zum Jahr 2020. Allerdings bestehen hierfür noch große Herausforderungen. Dazu zählen insbesondere die mangelnde Verbraucherwahrnehmung von nachhaltig erzeugten zertifizierten Rohstoffen und die daraus resultierende geringe Nachfrage.

**Durch den Bezug von zertifiziertem Kakao tragen die Unternehmen zu einem nachhaltigen Kakaoanbau und einem verbesserten Umweltschutz in den Produzentenländern bei. Der Anteil an nachhaltig erzeugtem Kakao soll stetig erhöht werden.**

Die Zertifizierung von nachhaltigem Kakao ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung eines nachhaltigen Kakaosektors. Daher empfiehlt der BDSI seinen Mitgliedern, den Anteil nachhaltig zertifizierten Kakaos kontinuierlich zu erhöhen. 2018 lag er in den in Deutschland verkauften Süßwaren bereits bei 62 %. Für 2025 liegt das Ziel bei 75 %. Diese Zielvorstellung ist von bester Absicht der deutschen Süßwarenhersteller getragen, kann aber nur durch das Zusammenwirken aller an der Wertschöpfungskette Beteiligten – von den Regierungen der Anbauländer bis zum Verbraucher – erreicht und nicht von den Herstellern allein bewirkt werden. Die auf dem Markt befindlichen Standards von Rainforest Alliance, UTZ und Fairtrade und demnächst von der Internationalen Normungsorganisation ISO sorgen u. a. für eine Kontrolle, dass für den Kakaoanbau keine Regenwaldflächen gerodet werden.

**Durch ihr Engagement im Forum Nachhaltiger Kakao fördert die deutsche Süßwarenindustrie gemeinsam mit anderen relevanten Stakeholdergruppen die Zusammenarbeit mit den Erzeugerländern und einen hilfreichen Wissenstransfer. Auch entwaldungsfreie Lieferketten sind dabei ein wichtiges Thema.**

Das Forum Nachhaltiger Kakao ist eine gemeinsame Initiative der Süßwarenindustrie (BDSI), der Bundesregierung (Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)), dem Lebensmittelhandel (BVLH) und der Zivilgesellschaft (Gewerkschaften, Zivilgesellschaften wie z. B. die NGO Südwind). Es hat zum Ziel, die Lebensumstände der Kakaobauern und ihrer Familien zu verbessern und zu einem gesicherten Lebensunterhalt beizutragen. Darüber hinaus tritt es dafür ein, die natürlichen Ressourcen zu schonen und die Biodiversität in den Anbauländern zu erhalten.

**Die Kakao- und Schokoladenindustrie hat die Cocoa & Forests Initiative (CFI) initiiert. Der damit vereinbarte Aktionsplan für die Kakaoanbauländer Côte d'Ivoire und Ghana sowie Kolumbien soll Entwaldung und Degradierung von Regenwald verhindern und dazu führen, dass Nationalparks langfristig erhalten bleiben und abgeholzte Regenwaldflächen wieder aufgeforstet werden.**

Am 16.03.2017 erklärten die Prince Charles' Unit for Sustainable Development, die World Cocoa Foundation (WCF), die niederländische IDH sowie eine Gruppe der wichtigsten Unternehmen der Kakao- und Schokoladenindustrie die gemeinsame Absicht, in Partnerschaften Entwaldung und Walddegradierung in der Kakaolieferkette zu beenden.

Aus dieser Initiative zur Bekämpfung der Entwaldung ging schließlich die CFI hervor. Ihr gehören inzwischen die Länder Côte d'Ivoire, Ghana und Kolumbien an sowie 31 Kakao- und Schokoladenunternehmen. Wesentliche Inhalte dieser Initiative sind die Wiederherstellung und der langfristige Erhalt von Nationalparks, Naturreservaten und klassifizierten Wäldern sowie das Verhindern von Aktivitäten im

Kakaosektor, die zur Entwaldung oder Degradierung von Waldbeständen führen. Die Achtung der Rechte der Kakaobauern spielt dabei eine große Rolle, indem soziale Risiken identifiziert und abgemildert und Vorkehrungen getroffen werden, im Rahmen der Wiederaufforstung negative soziale Folgen zu minimieren.

**Von der EU fordert der BDSI einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl auf das wachsende Engagement der Privatwirtschaft beim Bezug nachhaltiger und zertifizierter Rohstoffe setzt als auch die Handlungsfelder Verbraucher-, Handels-, und Entwicklungspolitik zum Schutz der Regenwälder nutzt.**

Während die Unternehmen der deutschen Süßwarenindustrie an einer Transformation ihrer Rohstoffbeschaffung hin zu entwaldungsfreien Lieferketten arbeiten, sehen sie sich gleichzeitig mit einer mangelnden Verbrauchernachfrage nach Produkten mit zertifizierten Rohstoffen konfrontiert. Um die Akzeptanz von nachhaltig erzeugten Rohstoffen bei den Verbrauchern zu fördern, hält der BDSI eine stärkere Verbraucheraufklärung über den Nutzen von zertifizierten Rohstoffen für erforderlich.

Gleichzeitig erwartet der BDSI eine Anerkennung des Engagements der Privatwirtschaft durch die Politik. Denn der Bezug der teureren und in ihrer Beschaffung aufwändigeren, zertifizierten Rohstoffe ist für die Unternehmen mit großen Herausforderungen verbunden.

Im Rahmen der Handelspolitik bestünde die Möglichkeit, über Regelungen in Wirtschaftspartnerschaftsabkommen Anreize in den Produzentenländern zu schaffen, um einen nachhaltigen Anbau zu fördern und gleichzeitig den Regenwald stärker zu schützen. Eine Möglichkeit wäre es, durch Zollbegünstigungen die Nachfrage nach nachhaltigen zertifizierten Rohstoffen anzukurbeln. Allerdings müssten hierfür zunächst rechtliche Hürden bei der Welthandelsorganisation genommen werden.

**Von den Anbauländern von Kakao und Palmöl verlangt der BDSI, entschlossen der illegalen Entwaldung von Regenwald entgegenzutreten. Ein wirksamer Schutz der Regenwälder kann nur durch aktives Engagement in den Anbauländern und die Einbeziehung lokaler Behörden gelingen. Regierungskooperationen und Entwicklungszusammenarbeit sind daher notwendig, um die Implementierung und Durchsetzung wirksamer Verfahren zum Schutz von Regenwäldern zu fördern.**

Das wirksamste Mittel gegen die illegale Abholzung von Regenwald sieht der BDSI in der Förderung von Good Governance durch Regierungskooperationen im Rahmen der europäischen Entwicklungspolitik.

Das Beispiel der Entwicklung der Natur- und Wirtschaftsräume Taï und Comoé in der Côte d'Ivoire, einem vom BMZ geförderten Projekt zum Schutz der Nationalparks Taï und Comoé und zur Förderung der Wertschöpfungsketten in den Anrainerregionen (Zeitraum 2016–2019), belegt die Wirksamkeit staatlicher Förderungen. Das Management der Nationalparks wurde wesentlich professionalisiert. 5.000 ha illegal bewirtschaftete Fläche im Taï-Nationalpark konnten wieder regeneriert werden. Der Comoé-Nationalpark konnte von der Liste der gefährdeten Schutzgüter des Welterbe-Komitees der UNESCO genommen werden.

Eine weitere vielversprechende Maßnahme startete zu Beginn des Jahres 2019. Im Februar 2019 wurde in der Côte d'Ivoire von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GIZ) das Grüne Innovationszentrum Nachhaltige und entwaldungsfreie Kakaowirtschaft eröffnet. Mit dem Zentrum wird eine

Einkommenssteigerung für 100.000 Landwirte angestrebt und u. a. der nachhaltige Kakaoanbau ohne Entwaldung gefördert. Das Innovationszentrum arbeitet mit dem Forum Nachhaltiger Kakao eng zusammen.

Neben dem Engagement der Privatwirtschaft für entwaldungsfreie Lieferketten sieht der BDSI in gemeinsamen Regierungsprojekten von Abnehmer- und Produzentenländern unter Einbeziehung lokaler Behörden in den Anbauregionen den Schlüssel für einen wirksamen Schutz von Regenwäldern.

Mehr Informationen bez. der Positionen des BDSI siehe [http://www.bdsi.de/de/positionen\\_themen](http://www.bdsi.de/de/positionen_themen)

Bonn, 25.02.2019

*Der Branchenverband:*

*Der BDSI vertritt die wirtschaftlichen Interessen von über 200 meist mittelständischen deutschen Süßwarenunternehmen. Er ist sowohl Wirtschafts- als auch Arbeitgeberverband. Die deutsche Süßwarenindustrie ist mit einem Anteil von etwa 10 % am Umsatz die viertgrößte Branche der deutschen Ernährungsindustrie. Ihr besonderes Kennzeichen ist ihre starke Exportorientierung. Die deutschen Süßwarenhersteller beschäftigen rund 50.000 Mitarbeiter.*